

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Nach einer leichten Abschwächung der Zuwachsraten gegen Ende 2005 stieg das globale Weltwirtschaftswachstum 2006 um 5,1 %. Große Zuwächse verzeichnete dabei weiterhin die asiatische Wachstumsregion. Die Europäische Wirtschaft wies in 2006 bei hohen Unternehmensinvestitionen eine Wachstumsrate von 2,7 % auf. Deutschland profitierte mit einer Fortsetzung der guten Exportkonjunktur von dieser Entwicklung. Weitere positive Faktoren, wie eine deutlich gesteigerte Konsumneigung, führten zu einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,7 %. Die deutsche Arbeitslosenquote sank auf 9,8 % und unterschritt endlich wieder die psychologisch wichtige 10 %-Marke. Damit lag sie jedoch noch deutlich über dem europaweiten Durchschnitt von 7,5 %.

Die US-Notenbank »FED« legte im 2. Halbjahr vor dem Hintergrund zunehmender Zweifel an der Fortsetzung des Aufschwungs eine Zinspause ein, nachdem sie den Leitzins bis auf 5,25 % erhöht hatte. Die EZB setzte den im Dezember 2005 begonnenen Straffungskurs mit insgesamt fünf Leitzinsanhebungen um jeweils 0,25 %-Punkte fort und erhöhte diesen bis Dezember 2006 auf 3,5 %. Steigende Rohstoffpreise hatten Befürchtungen für die weitere Preisentwicklung aufkommen lassen.

Die Euro-Rentenmärkte erlebten im Zuge der aufkommenden Inflationsbefürchtungen in der ersten Jahreshälfte einen zeitweiligen Anstieg der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis auf 4,10 %. Im Jahresvergleich stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen von 3,31 % Ende 2005 auf 3,95 % Ende 2006. Damit ist insbesondere für Lebensversicherungen und Pensionskassen eine leichte Entspannung in der seit Jahren schwierigen Zinssituation für Neuanlagen eingetreten. Jedoch litt der gesamte Markt für festverzinsliche Anlagen unter Kursrückgängen auf Papiere im Bestand, die nahezu die Höhe der in 2006 erzielten Zinserträge erreichten.

Für die Aktienmärkte wiederum war 2006 ein überdurchschnittlich erfolgreiches Jahr. Der DAX-Index erzielte eine Performance von nahezu 22 %. Dabei verzeichnete das erste Halbjahr noch eine kräftige Korrektur, ausgelöst durch aufkommende Inflations- und Wachstumsängste in den USA. Getrieben durch positive

Unternehmensnachrichten, die Zinspause der FED und sinkende Rohstoffpreise setzte im Spätsommer eine deutliche Erholung ein. Bis zum Jahresende konnte die 2003 begonnene Aufwärtsbewegung fortgesetzt werden. Dynamik erhielten die Märkte durch Gewinnzuwächse bei günstiger Bewertung, die sich auch gehäuft in Unternehmenskäufen durch Finanzinvestoren niederschlug, sowie die reichlich vorhandene Liquidität.

Der Euro stieg im Jahresverlauf gegenüber den wichtigsten Leitwährungen an. So festigte er sich gegenüber dem US-Dollar um 12 %, auch zum japanischen Yen wurde ein deutlicher Anstieg verzeichnet.

Versicherungswirtschaft

Schaden-/Unfallversicherung:

Das Jahr 2006 war für die Schaden- und Unfallversicherer weltweit bezüglich der Schadenereignisse ein eher ruhiges Jahr: Der in den vergangenen Jahren verspürte Trend zu immer mehr und immer verheerenderen Naturkatastrophen legte im Berichtsjahr eine Verschnaufpause ein. Zum Einen war die Zahl der schweren Hurrikans in den USA und der Karibik deutlich niedriger als in den Vorjahren, weil das Klimaphänomen »El Niño« hier lindernd wirkte. Zum Anderen blieb auch Europa von schweren Stürmen und Überschwemmungen weitgehend verschont. In Asien allerdings waren z. B. mit dem schweren Erdbeben in der indonesischen Stadt Bantul im Mai des Jahres und dem Taifun »Durian« auf den Philippinen im November sowie weiteren großen Schadenereignissen wiederum bedeutende Katastrophen mit vielen Todesopfern zu beklagen.

In der Geschäftsentwicklung bei den deutschen Schadenversicherern war von einer Erholung dagegen wenig zu spüren. Hier machen sich die hohe Marktdurchdringung und der anhaltende scharfe Preiswettbewerb negativ bemerkbar. Nach vorläufigen Hochrechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sanken die Bruttobeitragseinnahmen um weitere 0,9 % auf 54,9 (55,4) Mrd. Euro. Die Versicherungsleistungen stiegen im Berichtsjahr voraussichtlich um 0,5 (0,5) % auf rund 39,8 (39,6) Mrd. Euro an. Die Combined Ratio (kombinierte Schaden-/Kosten-Quote) hat sich damit um etwa zwei Prozentpunkte auf rund 93 % verschlechtert.

In der Kraftfahrtversicherung, dem mit Abstand größten Zweig der Schaden-/Unfallversicherung, hat sich der bereits im Vorjahr abzeichnende Beitragsrückgang mit einem Minus von 3,8 (- 2,2) % auf nun 21,2 Mrd. Euro weiter verschärft. Zugleich erreichten die Schadenaufwendungen mit 18,9 (19,0) Mrd. Euro nahezu unverändert den Wert des Vorjahres.

Auch in der Industriellen Sachversicherung hat sich die Lage im Jahr 2006 weiter verschlechtert. Die Beitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr weiter gesunken, und zwar um 0,7 (- 3,0) % auf nun 4,1 Mrd. Euro. Gleichzeitig haben sich die Schadenaufwendungen deutlich um 7,8 (15,5) % auf 3,0 Mrd. Euro erhöht. Die Combined Ratio stieg damit um weitere 6 Punkte auf nunmehr 87 % an.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um rund 2 % auf 4,1 (4,0) Mrd. Euro an. Da sich gleichzeitig der Schadenaufwand um 7,0 (- 0,7) % auf 3,2 Mrd. Euro erhöhte, ergab sich mit einer Combined Ratio von 104 (100,2) % ein deutlicher versicherungstechnischer Verlust.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird bei einem Anstieg der Geschäftsjahreschäden um 1,5 % mit einem Beitragswachstum um 3,0 % auf nunmehr rund 6,2 Mrd. Euro gerechnet. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung blieb die Beitrags-/Schaden-Relation dagegen durch einen Anstieg der Beitragseinnahmen und des Schadenaufwandes um jeweils 0,5 % konstant.

Lebensversicherung:

Für die deutschen Lebensversicherer war das Geschäftsjahr 2006, was das Neugeschäft angeht, ein erfolgreiches Jahr. Der Strukturwandel, der aufgrund der Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen im Vorjahr bereits eingesetzt hatte, verstärkte sich und führte zu einer großen Zahl von Abschlüssen neuer Rentenversicherungen. Insbesondere förderfähige Riester-Verträge erlebten einen regelrechten Boom, aber auch Basisrenten-Verträge wurden in zunehmendem Maße abgeschlossen. Trotz einer schwachen Einkommensentwicklung und weiterhin hohen Arbeitslosenzahlen hat sich die Einsicht zur Notwendigkeit privater Altersvorsorge durchgesetzt.

Allerdings wurde das gute Neugeschäft durch vermehrte Abgänge, vor allem durch planmäßige Abläufe bestehender Verträge, kompensiert, so dass die Beiträge und der Versicherungsbestand nur moderat gewachsen sind.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge erhöhte sich um 9,5 % auf 8,0 (7,3) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 251,4 (227,8) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 6,5 (5,7) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 11,6 (9,1) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg der Versicherungssumme um 10,4 % und der laufenden Beiträge von 15,0 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte eine weitere Steigerung um 27,4 % erzielt werden.

Bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« war ein erneuter Anstieg der Neuzugänge von 79,8 % auf insgesamt 2,0 Mio. Verträge zu verzeichnen. Der laufende Jahresbeitrag aus diesen Verträgen belief sich auf 1,4 Mrd. Euro (+ 209,1 %); allerdings sind darin Effekte aus dem Übergang auf eine neue Förderstufe enthalten, der erhebliche Summenerhöhungen zur Folge hatte. Der laufende Jahresbeitrag der von diesem Sondereffekt nicht tangierten eingelösten Versicherungsscheine stieg um 122,2 % auf 0,8 Mrd. Euro.

Auch das Neugeschäft bei den ebenfalls staatlich geförderten Basisrenten entwickelte sich erfreulich: Im Geschäftsjahr wurden 173,7 Tsd. (+ 13,4 %) Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag von knapp 359 Mio. Euro (+ 62,3 %) neu abgeschlossen. Die weit überwiegende Zahl der Verträge wurde in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 74,7 (72,6) Mrd. Euro, dies entspricht einem Wachstum um 2,9 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.399,7 Mrd. Euro (+ 2,4 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,8 Mrd. Euro (+ 0,3 %). Die Stornoquote stieg geringfügig auf 5,1 (5,0) %.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 94,9 Mrd. Euro (Anstieg 0,4 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon 66,4 (64,0) Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2006 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 27,1 (26,4) % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Geschäftstätigkeit des Konzerns

Der Konzern besteht aus einer Holdinggesellschaft, die gleichzeitig das Rückversicherungsgeschäft betreibt, einem Schaden-/Unfallversicherer, einem Lebensversicherer, einer Informatik-Dienstleistungsgesellschaft sowie weiteren Service-, Vermögensverwaltungs- und Grundstücksobjektgesellschaften.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierenden SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) und SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) sind Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit einem Potenzial von ca. 20 Millionen Einwohnern. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die eigentliche Rückversicherungsgesellschaft SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH), die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Alle drei Gesellschaften werden von einem personenidentischen Vorstand geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Der Unternehmenssitz von SVH, SVG und SVL ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Wiesbaden und in Stuttgart.

Wichtige Vorgänge

Die früheren Gesellschaften SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Gebäudeversicherung AG (SV HNT-G) und SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG (SV HNT-L) wurden zum 01.01.2004 mit ihren Pendanten in Baden-Württemberg zur SVG und zur SVL verschmolzen. Der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz (SGVRP) hatte in diesem Rahmen seine Anteile an der SV HNT-G und der SV HNT-L im Gegensatz zum Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) zunächst nicht in die SVH eingebracht. Infolgedessen war der SGVRP weiterhin direkt an den beiden operativen Versicherungsunternehmen beteiligt. Um der vollzogenen Fusion nun auch gesellschaftsrechtlich Rechnung zu tragen, hat der SGVRP im Geschäftsjahr – analog dem SGVHT – ebenfalls seine Anteile an der SVG und der SVL auf die SVH übertragen. Zu diesem Zweck wurde bei der SVH eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage durchgeführt. Die

neuen Aktien wurden vom SGVRP als Gegenleistung für die Einbringung seiner Anteile an den Rechtsnachfolgern der hessischen-thüringischen Versicherungsgesellschaften übernommen. Der Anteil der SVH an der SVG erhöhte sich dadurch von 88,7 % auf 92,4 %, an der SVL von 97,5 % auf 99,99 %.

Zur Verschlingung der Beteiligungsstruktur im Konzern hat die SVH weiter ihren Anteil an der GBt Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart (GBt), von 20,9 % auf 100 % erhöht und anschließend die GBt auf die SVH verschmolzen. Von der GBt gehaltene Anteile an der SVG gingen auf die SVH über. Die SVH hat damit in einem weiteren Schritt ihre Beteiligung an der SVG um weitere 6,3 % auf nunmehr 98,7 % aufgestockt.

Ebenfalls dem Zweck der Verschlingung diente die »Anwachsung« mehrerer Tochtergesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG auf ihre Muttergesellschaften SVG und SVL durch Austritt der Komplementärin. Bei der SVG wurden vier Tochtergesellschaften auf diesem Weg aufgelöst, bei der SVL dreizehn. Von diesen 17 Tochtergesellschaften wurden 12 bisher vollkonsolidiert. Die Vermögensgegenstände und Schulden werden bei den aufnehmenden Gesellschaften zum Buchwert fortgeführt.

Die Provinzial NordWest und die SV Sparkassenversicherung sind Kooperationen durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements eingegangen. Der Bereich Kapitalanlagen beider Unternehmensgruppen wird in der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) mit Sitz in Münster, der Bereich Anwendungsentwicklung in der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) mit Sitz in Mannheim gebündelt. Die Betriebsübertragungen fanden zum 1. Januar 2007 statt. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen dient der Erschließung wirtschaftlicher Vorteile durch die Zusammenführung von Fachkompetenz sowie der Realisierung von Synergien und Skaleneffekten.

Die im Rahmen der Fusion angestoßene Neuausrichtung der IT-Anwendungslandschaft hat im Jahr 2006 erhebliche Fortschritte gemacht. Bei der SVL wurden weitere Teilbestände auf das neue Bestandsführungssystem migriert. Bei der SVG konnten die Migrationen der Versicherungsbestände im Geschäftsjahr vollständig abgeschlossen werden, so dass

nun – unabhängig von der Herkunft des Vertrages – ein Verwaltungssystem für alle betriebenen Sparten im Einsatz ist.

Geschäftsentwicklung und Gesamtergebnis

Die versicherungstechnische Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft schloss, bedingt durch Entnahmen aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 67,4 Mio. Euro, mit einem Gewinn von 51,7 Mio. Euro ab.

Der branchenweit zu beobachtende Trend hin zu Einmalbeiträgen ist auch bei der SVL deutlich zu erkennen. Die Einmalbeiträge entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr positiv. Die Riester-Verträge hatten im Geschäftsjahr erfreuliche Zuwächse, konnten allerdings den ablaufbedingten hohen Rückgang bei den laufenden gebuchten Beiträgen der anderen Versicherungsarten nicht kompensieren.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung betrug vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 373,3 (421,9) Mio. Euro.

Insgesamt wurde im Konzern nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und einschließlich des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 256,3 (170,2) Mio. Euro erzielt. Die Ergebnisverbesserung ist vor allem auf eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen zurückzuführen.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis, das sich aus den sonstigen Erträgen und den sonstigen Aufwendungen zusammensetzt, hat sich von - 97,5 Mio. Euro im Vorjahr um 15,4 Mio. Euro auf - 82,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr verbessert. Ursächlich ist vor allem ein Anstieg der sonstigen Erträge.

Vor Steuern wurde im Konzern ein Jahresüberschuss von 174,2 (72,7) Mio. Euro erzielt. Nach Steuern wird auf Konzernebene ein Jahresüberschuss von 83,4 (22,0) Mio. Euro ausgewiesen.

Das Geschäftsjahr 2006 ist insgesamt als gut zu bewerten. Die Geschäftsergebnisse liegen im Rahmen der Planung.

Beiträge

Die Gesamtbeiträge im Konzern (einschließlich Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung) sind um 0,9 % auf 2.837,5 (2.863,1) Mio. Euro gesunken. Auf

die gebuchten Bruttobeiträge entfielen davon 2.743,9 (2.760,9) Mio. Euro. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung beliefen sich auf 2.476,4 (2.518,6) Mio. Euro.

Im Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft nahmen die gebuchten Beiträge um 1,0 % auf 1.169,6 (1.181,1) Mio. Euro ab.

Im Lebensversicherungsgeschäft sind die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 1.574,3 (1.579,9) Mio. Euro zurückgegangen.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben um 7,3 % auf 2.217,9 (2.067,9) Mio. Euro und für eigene Rechnung um 3,0 % auf 2.031,4 (1.971,9) Mio. Euro zugenommen.

Im Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft wird eine Schadenquote von 70,9 (64,3) % ausgewiesen.

Im Lebensversicherungsgeschäft wurden an die Versicherungsnehmer Versicherungsleistungen in Höhe von 1.399,6 (1.364,9) Mio. Euro ausgezahlt. Dies entspricht einer Steigerung von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 887,0 (871,5) Mio. Euro – und damit 1,8 % mehr als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung haben sich um 1,4 % auf 403,9 (409,7) Mio. Euro vermindert. Dabei hat insbesondere das rückläufige Neugeschäft in der Lebensversicherung zu einem starken Rückgang der Abschlussaufwendungen geführt.

In Relation zu den gebuchten Beiträgen gesetzt, beträgt die Kostenquote 14,7 (14,8) %.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagements ist die Sicherung der Zahlungsfähigkeit. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Der Konzern konnte seine Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditäts-

engpässe erkennbar. Nähere Einzelheiten zur Entwicklung des cash flow sind der Kapitalflussrechnung auf Seite 28 dieses Berichts zu entnehmen.

Das Eigenkapital ist von 902,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 910,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Dabei erhöhte sich das erwirtschaftete Eigenkapital infolge des stark gestiegenen Jahresüberschusses von 38,0 Mio. Euro auf 100,3 Mio. Euro, während der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter durch die Erhöhung der Beteiligungsquoten bei den Tochtergesellschaften SVG und SVL von 99,5 Mio. Euro auf 20,7 Mio. Euro sank. Die Kapitalrücklage stieg von 553,2 Mio. Euro auf 568,7 Mio. Euro an. Einzelheiten sind dem Eigenkapitalspiegel und den entsprechenden Angaben im Anhang zu entnehmen. Die Eigenkapitalquote hat sich – bezogen auf die verdienten Beiträge f.e.R. – auf 36,7 (35,8) % verbessert.

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Konzern sind im Anhang auf Seite 34 dargestellt.

Kapitalanlagen

Die konsolidierten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) im Konzern sind im Berichtsjahr um 3,6 % auf 18.707,9 (18.062,3) Mio. Euro angewachsen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten sind saldierte Zu- und Abgänge in Höhe von - 23,0 (11,5) Mio. Euro zu verzeichnen gewesen. Abschreibungen wur-

den in Höhe von 22,8 (26,8) Mio. Euro, Zuschreibungen in Höhe von 1,0 (0,0) Mio. Euro vorgenommen.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben durch Zugänge und Zuschreibungen um 163,1 (90,2) Mio. Euro zugenommen. Dem stehen Abgänge von 100,8 (60,9) Mio. Euro und Abschreibungen von 4,9 (6,3) Mio. Euro gegenüber.

Bei Aktien und Investmentanteilen gingen 881,2 (332,0) Mio. Euro zu. Darin enthalten sind 636,2 Mio. Euro aus Fondszusammenlegungen. Die Zuschreibungen beliefen sich auf 104,4 (185,1) Mio. Euro. In festverzinsliche Wertpapiere wurden 259,7 (84,0) Mio. Euro investiert. Durch Umbuchungen gingen 120,0 Mio. Euro zu. Insgesamt ergab sich auf Wertpapiere im Berichtsjahr ein Abschreibungsbedarf von 7,8 (4,5) Mio. Euro; der Abgang betrug 1.048,4 (411,3) Mio. Euro.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 13,3 (11,6) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 151,8 (143,9) Mio. Euro zurück. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 8,2 (5,5) Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 4,0 (0,8) Mio. Euro durchgeführt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden für nominal 1.464,8 (1.562,4) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 867,1 (791,9) Mio. Euro. Durch Umbuchungen gingen 120,0 Mio. Euro ab.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	2006		2005		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	507,2	2,7	551,9	3,1	-44,7
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	555,1	3,0	497,9	2,8	57,3
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.227,9	27,9	4.909,0	27,2	318,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	420,3	2,2	430,0	2,4	-9,7
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.360,0	7,3	1.502,6	8,3	-142,6
Namensschuldverschreibungen	5.673,9	30,3	4.929,4	27,3	744,6
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.674,8	25,0	4.941,8	27,4	-267,0
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	73,4	0,4	81,1	0,4	-7,7
Einlagen bei Kreditinstituten	0,1	0,0	0,5	0,0	-0,4
Andere Kapitalanlagen	215,1	1,1	218,1	1,2	-3,0
	18.707,9	100,0	18.062,3	100,0	645,6

Die Erträge aus den Kapitalanlagen sind von 1.026,5 Mio. Euro auf 1.017,3 Mio. Euro gesunken (- 0,9 %). Darin sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 47,1 (12,8) Mio. Euro sowie 109,9 (186,3) Mio. Euro an Zuschreibungen enthalten. Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen belasten das Ergebnis mit 53,6 (48,9) Mio. Euro.

Zu den operativen Konzernunternehmen im Einzelnen *

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

Die verdienten **Beiträge** für eigene Rechnung verringerten sich von 38,7 Mio. Euro um 44,9 % auf 21,3 Mio. Euro. Die Verringerung ergibt sich aus der Verminderung der Übernahmen einerseits und der Erhöhung der Retrozession beim beitragsstärksten Vertrag andererseits.

Die Netto-**Schadenaufwendungen** gingen um 23,9 % auf 15,3 (20,1) Mio. Euro zurück. Gemessen an den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ergab sich eine bilanzielle **Schadenquote** von 71,7 (52,0) %.

Das **versicherungstechnische Nettoergebnis** aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Gewinn in Höhe von 10,4 (5,5) Mio. Euro ab. Ursächlich hierfür war die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 12,3 Mio. Euro.

Von den Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnten im Geschäftsjahr **Beteiligungserträge** und Gewinnabführungen in Höhe von 30,4 (24,3) Mio. Euro größtenteils phasengleich vereinnahmt werden.

Der **Jahresüberschuss** ist von 19,5 Mio. Euro auf 31,9 Mio. Euro gestiegen. Der Bilanzgewinn beträgt 28,4 (19,5) Mio. Euro.

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)

Die gebuchten **Bruttobeiträge** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 %. Die **Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden** brutto haben sich gegenüber dem Vorjahr um 11,9 % erhöht. Die entsprechende Schadenquote lag bei 79,0 (70,6) %. Die Anzahl der Verträge ist um 0,8 % geringfügig zurückgegangen.

Die Bruttoaufwendungen für den **Versicherungsbetrieb** sanken – im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – auf 27,8 (28,2) %. Die Combined Ratio wuchs auf 97,8 (87,5 %).

Das **versicherungstechnische Ergebnis** schloss, vor Veränderung der Drohverlust- und Schwankungsrückstellung, mit einem Verlust von 11,6 (Gewinn 35,8) Mio. Euro. Der Rückstellung für drohende Verluste wurden 2,2 (0,3) Mio. Euro zugeführt. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 55,1 (Zuführung 59,5) Mio. Euro entnommen.

Die Entwicklung in den **wichtigsten Versicherungszweigen** verlief unterschiedlich. In der **Kraftfahrtversicherung** nahmen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,9 % auf 207,5 Mio. Euro ab. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle fielen um 3,3 % auf 194,5 Mio. Euro. Die Combined Ratio lag bei 108,0 (107,6) %.

Die Lage in der **Industriellen Sachversicherung** hat sich ebenfalls verschlechtert. Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 5,8 % auf 168,6 Mio. Euro. Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen dagegen um 6,2 % auf 131,1 Mio. Euro. Ein Anstieg der Combined Ratio um 14,1 %-Punkte auf 93,5 % war die Folge.

Ein Zuwachs von 1,8 % auf 45,1 Mio. Euro bei den gebuchten Bruttobeträgen war in der **Unfallversicherung** zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen für das Geschäftsjahr stiegen um 2,1 % auf 24,7 Mio. Euro. Die Combined Ratio wuchs um 8,7 %-Punkte auf 66,3 %.

Im größten Versicherungszweig, der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung**, stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 3,6 % auf 411,1 Mio. Euro, die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres um 35,3 % auf 365,8 Mio. Euro. Die Combined Ratio erhöhte sich auf 113,0 (91,5) %.

Positiv entwickelte sich die **Haftpflichtversicherung**. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen um 3,0 % über denen des Vorjahres bei 87,3 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle von 44,4 Mio. Euro lagen um 10,5 % niedriger als im Vorjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich entsprechend um 2,6 %-Punkte auf 71,8 %.

Der **Jahresüberschuss** beläuft sich auf 40,4 (18,7) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 0,7 (0,0) Mio. Euro und einer Einstellung von 20,0 (3,0) Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 21,1 (15,7) Mio. Euro.

SV SparkassenVersicherung**Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)**

Die gebuchten **Bruttobeiträge** sind im Geschäftsjahr um 0,4 % auf 1.574,7 (1.581,1) Mio. Euro gesunken. Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 175,8 (184,0) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Der **Versicherungsbestand** umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.638.449 (1.571.441) Verträge mit einer Versicherungssumme von 44.933,7 (44.419,6) Mio. Euro. Der laufende Jahresbeitrag sank um 4,4 % auf 1.345,2 (1.407,8) Mio. Euro. Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,2 (6,9) % angestiegen.

Im Berichtsjahr wurde ein **Neuzugang** von 188.367 (118.984) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 3.395,7 (2.378,3) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 91,3 (67,5) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 244,0 (170,1) Mio. Euro erzielt. Die Neugeschäftsdaten der SVL spiegeln den Trend zu Produkten mit niedrigeren Beiträgen und einer deutlichen Verschiebung von laufenden Beiträgen hin zu den Einmalbeiträgen. Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag und statistischem Einmalbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 4,9 % auf 5,8 %, bzw. von 7,8 % auf 8,8 % gestiegen.

Die **Stornoquote** liegt mit 4,0 (3,9) % weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2006 von 5,1 (5,0) %.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2006 in den einzelnen Kapitalanlagekategorien saldiert keine **Stillen Lasten**. Bei einem Volumen von 5.619,8 (5.272,7) Mio. Euro zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Kapitalanlagen bestehen Stille Reserven von 336,6 (255,9) Mio. Euro. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 637,3 (507,4) Mio. Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein **Gesamtüberschuss** in Höhe von 356,6 (414,3) Mio. Euro erzielt.

Vom Gesamtüberschuss wurden 331,6 Mio. Euro der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** zugeführt, 25,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss, der in gleicher Höhe als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Personal- und Sozialbericht**Personalentwicklung in der SV SparkassenVersicherung**

Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz – dies sind die 4 zentralen Ziele der SV. Deshalb ist es besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition durch eine höchst wirksame Belegschaft zu stärken. Auch im Jahr 2006 wurden deshalb entscheidende Personalentwicklungsmaßnahmen initiiert bzw. durchgeführt.

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern	SVH	SVG	SVL	VersIT (ehemals SV Informatik)	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2006	1.449	1.131	325	213	3.118
Anteil Frauen %	57,3	48,3	57,2	27,2	52,0
Anteil Männer %	42,7	51,7	42,8	72,8	48,0
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	76,3	84,9	83,7	88,7	81,0
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	23,7	15,1	16,3	11,3	19,0
Alter (Durchschnittsjahre)	42,6	41,7	37,7	45,3	41,9

Change Management

Die im Jahr 2005 gestartete Workshopreihe »Change in den Köpfen verankern« für Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 wurde im Jahr 2006 abgeschlossen. Mit Unterstützung von externen Trainern erarbeiteten die Teilnehmer wirksame Strategien zur professionellen Umsetzung und Gestaltung von Veränderungsprozessen.

Qualifizierungsmaßnahmen im KundenServiceRessort

Die Schulungsoffensive wurde auch im Jahr 2006 weiter fortgesetzt. In 150 Schulungen mit zusammen 4.600 Schulungstagen standen die Vertiefung der vorhandenen Kompetenz und der Erwerb einer möglichst umfassenden Mehrspartenkompetenz im Fokus der Weiterbildungsmaßnahmen. Die Vermittlung der Inhalte fand sehr praxisnah anhand von realen Geschäftsvorfällen statt. Zwischen den Schulungen hatten die Teilnehmer jeweils eine »schulungsfreie« Zeit von rund acht Wochen, in der sie das Erlernte am Arbeitsplatz umsetzen konnten.

Ausbau der Kunden- und Serviceorientierung

2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SV SparkassenVersicherung besuchten nahezu 60 Veranstaltungen zur Kundenorientierung.

Ausgangspunkt dieser Workshops zur Kundenorientierung ist die Überzeugung, dass ein Unternehmen nur dann langfristig erfolgreich sein kann, wenn es ihm gelingt, Kundenservice der Spitzenklasse anzubieten. Denn zufriedene Kunden sind die Basis für nachhaltigen Erfolg und Wachstum. Weil sich Kundenorientierung im Verhalten aller Mitarbeiter(innen) zeigt, wurde diese Veranstaltung so konzipiert, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Hierarchieebenen die Gelegenheit geboten wurde, an den Workshops teilzunehmen. Damit wurde der Grundstein für ein gemeinsames Verständnis von Kundenorientierung gelegt.

In Verbindung mit dem Kundenzufriedenheitsprogramm (KUZ) wurde das Thema sehr intensiv bearbeitet und vorangetrieben. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit sind weiterführende Maßnahmen für das Jahr 2007 geplant.

Berufsausbildung

Die SV SparkassenVersicherung beschäftigte am Jahresende 2006 201 Auszubildende (210 Vorjahr). Die Ausbildungsquote bei den Versicherungsgesellschaften liegt damit bei der angestrebten Zielgröße von rund 7 %. Die SV SparkassenVersicherung bekennt sich zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Ausgebildet wird vorrangig im Ausbildungsberuf Versicherungskaufmann/-kauffrau (80,4 %). Daneben werden noch Studenten der Berufsakademien (19,6 %) beschäftigt.

Zusätzlich wurde eine Vielzahl weiterer Personalentwicklungs-Maßnahmen im Rahmen des Weiterbildungsangebots der SV SparkassenVersicherung durchgeführt oder individuell für bestimmte Personengruppen, einzelne Funktionseinheiten oder einzelne Personen konzipiert und durchgeführt.

Leistungsorientierung und Vergütung

Konzernweit ist das Führen mit Zielen implementiert. Grundlage der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung ist eine differenzierte Führung über individuelle Zielvereinbarungen. Die Vergütung auf den Ebenen 1 bis 3 unterhalb des Vorstandes hängt zu einem spürbaren Anteil von der Erreichung der individuellen Ziele, der Gesamtleistung und dem Unternehmenserfolg ab.

Auf der Ebene der Mitarbeiter existiert ein einheitliches Erfolgsbeteiligungsmodell, welches die individuelle Leistung und Zielerreichung eines jeden Mitarbeiters würdigt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikosteuerung – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Sämtliche identifizierten Einzelrisiken, für deren Begrenzung jeweils ein Hauptabteilungsleiter verantwortlich ist, werden in so genannten Handlungsfeldern verdichtet. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken

ken verantwortlich. Der Fachbereich Konzernstrategie/-steuerung/Risikomanagement nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben den laufenden Prüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2006 hat die Funktionalität des Risikomanagementsystems bestätigt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT GmbH, vormals SV Informatik GmbH, aufgefordert,

- die wesentlichen Risiken – mindestens jedoch die größten Risiken – ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancerhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

SVL

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses versicherungstechnische Risiko kann insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit auftreten, da sich eine merkliche Änderung der biometrischen Risiken über einen langen Zeitraum erstreckt.

Der verantwortliche Aktuar bewirkt mit der Tarifikalkulation, unter Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden kann. Ausreichende Sicherheitszuschläge kompensieren auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen in der Risikosituation. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird unter Berücksichtigung von Aufstockungen alljährlich anhand der Gewinnzerlegung und interner Risikoanalysen überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass ausreichende Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken vorhanden sind. Bereits im Jahr 2004 wurden für Rentenversicherungen und Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der Sterbetafel 2004 R der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) bzw. der DAV-Tafeln 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko kalkuliert sind, Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt.

Für das Erlebensfallrisiko wurden die Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit den Rechnungsgrundlagen einer im Jahr 2005 modifizierten, d.h. mit höheren Sicherheitsmargen versehenen DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand und den Rechnungszinssätzen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichtigung der vertraglichen Tarifprämie und der geschäftsplanmäßigen Kostensätze ermittelt. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den

realitätskonformen Ergebnissen verglichen und bei Bedarf angepasst. Diese Vorgehensweise kann auch zukünftig eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurden bei allen Versicherungen des Bestandes, welche nicht auf Basis der DAV-Tafeln 1997 kalkuliert sind, gegebenenfalls erforderliche Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit diesen neuen Rechnungsgrundlagen und einem Rechnungszins von 4,0 % ermittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit Ausnahme der Aufstockung auf die modifizierte DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der Aufstockung auf die modifizierte DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen, deutlichen Zinsanstieg resultiert. Ein solcher Zinsanstieg führt zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie bedeckenden Aktiva als Risikokapital zu sehen.

Aktuelle und in der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen mit realitätsnahen Prämissen haben ergeben, dass die Eigenmittel nach Abzug der zu bildenden Solvabilitätsspanne ausreichen, um auch dieses Risiko zu bedecken.

Des Weiteren werden biometrische Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert. Diese Vorgehensweise grenzt die versicherungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die

Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikoergebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2006 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 4,63 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können. Die Absenkung des garantierten Rechnungszinses ab 1.1.2007 auf 2,25 % wird langfristig zur weiteren Verbesserung der Sicherheit in der Rechnungsgrundlage Zins beitragen.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2006 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 637 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2006 ein Volumen in Höhe von 1.419 Mio. Euro auf.

SVG

Bei einem Kompositversicherer können versicherungstechnische Risiken darin liegen, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Ursachen hierfür können Fehler bei der Kalkulation oder falsche Risikoeinschätzungen beim Vertragsabschluss sein mit der Folge, dass keine ausreichenden, risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Des Weiteren kann die fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu einem hohen Risiko führen.

Die Gesellschaft hat eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit kontrollierbar machen.

Hierzu zählen:

- eine breite Risikostreuung
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen
- eine vorsichtige Zeichnungspolitik
- angemessene Schadenreserven
- eine an der Risikosituation orientierte Rückversicherungslösung und
- ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt.

Als Elementarschadenversicherer unterliegt die SVG einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht betreiben. Naturkatastrophen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (Stürme, Hochwasser, regionale Erdbeben), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin deutlich zunehmen werden.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der Gesellschaft relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die SVG in diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt. Aus diesem Grund wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen einer 100-jährigen Wiederkehrperiode sind Grundlage bei der Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes für Elementarrisiken. Der Ei-

genbehalt für Elementarrisiken wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversicherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden. Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31.12.2006 ein Volumen in Höhe von 1.189,3 (1.224,4) Mio. Euro aufweisen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden damit deutlich übererfüllt:

	2006	2005
Solvabilitäts-Soll	155,3 Mio. €	159,5 Mio. €
Solvabilitäts-Ist	719,1 Mio. €	689,7 Mio. €
Überdeckung	563,9 Mio. €	530,2 Mio. €
Erfüllungsgrad	463,2 %	432,5 %

SVH

Die SVH übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven) Rückversicherers. Hierbei bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen. Des Weiteren wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich, beginnend in 1997, wie folgt:

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Geschäftsjahresschadenquote in % der verdienten Beiträge	70,4	58,5	56,5	59,6	58,7	67,0	65,7	56,7	56,0	55,8
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	0,2	-3,8	-2,5	2,9	0,4	-0,3	-3,8	2,5	4,6	-9,8

Konzern

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung im Konzern zeigen für die letzten Jahre folgende Entwicklung auf:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Geschäftsjahresschadenquote in % der verdienten Beiträge	95,5	76,8	78,7	108,1	85,9	78,9	76,3	81,4
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	13,7	- 5,3	12,1	20,5	17,6	17,2	14,3	11,6

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Diese Forderungen entstehen insbesondere bei der SVG. Bei ihr betragen zum 31.12.2006 die Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurückliegt, gegenüber Versicherungsnehmern 11,8 Mio. Euro und gegenüber Versicherungsvermittlern 5,4 Mio. Euro.

In den vergangenen drei Jahren lag die Ausfallquote dieser Forderungen im Konzern zwischen 0,29 und 0,40 %.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften in Höhe von 13,8 Mio. Euro können in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Forderungsbeträge per 31.12.2006 in Mio. € (> 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Forderungen in %
AAA	1,65	11,94
AA	3,88	28,01
A	0,20	1,43
BBB		
BB		
B		
CCC		
Not rated	8,03	58,04
Gesamte Forderungen (inkl. Forderungen < 5.000 €)	13,84	100,00

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit-,
- Zahlungsstrom- und
- Liquiditätsrisiken

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2006 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % bis zum Stichtag 31.12.2007 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – das Exposure von 1.857 Mio. Euro um 393 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen von 1.627 Mio. Euro um 81 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen:

Ratingklasse	Zeitwert in Mio. €
AAA – BBB	12.580,3
BB – B	295,2
CCC – D	1,1
Not rated	377,1
Gesamt	13.253,7

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden auf Ebene der operativen Gesellschaften über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Auf die Risiken, die aus der vereinbarten Kooperation mit der Provinzial NordWest resultieren, wird unter den nachfolgend aufgeführten Sonstigen Risiken eingegangen.

Im Rahmen der im Jahr 2006 andauernden Fusionsarbeiten wurde – nach Überprüfung der internen Prozesse und Arbeitsabläufe – die Zusammenführung der unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft weiter vorangetrieben. Für einzelne Bestände wurde im Laufe des Jahres 2006 eine Datenmigration durchgeführt; die Migration der Schaden-/Unfall-Bestände wurde im Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finanzieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken sowohl bei der Umsetzung der Fusion als auch bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Sonstige Risiken

Die Umsetzung der im Frühjahr 2006 vereinbarten Kooperation mit der Provinzial NordWest in den Bereichen der Informatik und des Asset Managements schreitet planmäßig voran. Risiken, die aus dieser Kooperation entstehen, wurden erstmals im Rahmen der Risikoinventur 2006 erfasst und bewertet.

Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Der Bereich Informatik birgt weiterhin Projektrisiken, die auf in diesem Rahmen bevorstehende Umstrukturierungen und operationale Änderungen zurückzuführen sind. Die Behandlung der Risiken der Asset Management Gesellschaft VersAM wird fortan in das bereits etablierte Risikomanagementverfahren integriert.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar. Dies ergab eine erste Chancenabfrage bei den Risikoverantwortlichen der SV und der VersIT.

Sowohl für die SVG als auch für die SVL wird eine Steigerung des Neugeschäfts erwartet, die vor allem auf die Stärkung des Vertriebs zurückzuführen ist. Hierbei gilt es unter anderem, die Kundenorientierung zu optimieren und das Cross-Selling-Potenzial im Gebäudebestand zu nutzen. Die zunehmende Verpflichtung zur privaten Absicherung aufgrund reduzierter Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung kann zu einem höheren Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen.

Eine mögliche Chance zur Steigerung der Ertragskraft sieht die SVG in einer risikorechteren Beitragskalkulation durch die Einführung einer besseren Zonierung in der Elementarversicherung.

Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bietet – im Rahmen der Anlagerichtlinien – Chancen, das Kapitalanlageergebnis zu steigern. Ein Ertragswachstum aus Kapitalanlagen würde wiederum zu einer höheren Reservebildung führen.

Aus der aktiven Teilnahme am Umstrukturierungsprozess in der öffentlich-rechtlichen Landschaft können Chancen in Form von Beteiligungen oder Kooperationen hervorgehen.

Wirtschaftliche Vorteile werden ebenfalls durch die Kooperation der SV Sparkassen-Versicherung und der Provinzial NordWest auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entstehen. Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen sowohl bei den einmaligen Investitionen als auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Zu Beginn des Jahres 2007 wurden die Kapitalanlageaktivitäten in einer gemeinsamen Asset Management-Gesellschaft gebündelt, um die Prozesse zu professionalisieren und mit dem Fokus auf die wichtigen Assetklassen eine höhere Performance zu erreichen.

Operationale Chancen ergeben sich aus dem eingeführten KundenServiceRessort. Die permanente Optimierung des Kundenservicebereichs führt durch eine fallabschließende, spartenübergreifende Bearbeitung von Kundenanliegen zu einer Verbesserung der Servicequalität und zu mehr Effizienz. Bei konsequenter Umsetzung der neuen Arbeitsabläufe führt dies zu einer höheren Kundenzufriedenheit. Dem dient auch die im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtete Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement, die operative Probleme aller Art sammelt, analysiert und für deren dauerhafte Beseitigung Verantwortung trägt. Zudem können dadurch die im Rahmen der Fusion definierten Ziele der Synergiegewinnung und Kostenreduktion abgesichert werden.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der Tätigkeit der operativen Unternehmen SVL und SVG; diese sind im »Ausblick« dargestellt.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Bei der SVG und der SVH liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Für die SVH spielt außerdem das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Das größte Risikopotenzial für die SVL liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Die Bündelung der Kapitalanlageaktivitäten der SV Sparkassen-Versicherung und der Provinzial NordWest sowie die damit einhergehende Professionalisierung sollen den Risiken entgegenwirken. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können darüber hinaus durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Daher wird laufend die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Für die Beherrschung der bekannten und das Erkennen künftiger Risiken wird ausreichend Vorsorge getroffen, um eine Gefährdung der künftigen Entwicklung zu vermeiden und den Fortbestand der Gesellschaften zu sichern.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind auch konzernübergreifend vorhanden. Die Berechnung auf Grundlage des konsolidierten Abschlusses ergab zum 31.12.2005 einen Bedeckungssatz von 148,5 %.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es für den Konzern im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Die SV Sparkassenversicherung und die SV Sachsen kooperieren seit Jahresbeginn in Vertriebsfragen. Wesentlicher Inhalt dieser Vertriebskooperation sind die gemeinsame Weiterentwicklung von Vertriebs- und Marktbearbeitungskonzepten sowie die Entwicklung von Versicherungsprodukten für die Länder Sachsen und Thüringen unter Beachtung der regionalen Besonderheiten. Untermauert wird die Kooperation auf Vorstandsebene durch die Einsetzung eines gemeinsamen Vertriebsvorstandes.

Zur Unterstützung der verschiedenen Vertriebsaktivitäten im Bereich des Wachstumsmarktes der betrieblichen Altersversorgung (bAV) ist im laufenden Jahr ein bAV-Projekt aufgesetzt worden. Es soll das Marktpotenzial, die erforderlichen Umsetzungen, Aufwände und Machbarkeiten einschätzen sowie die diversen erforderlichen Maßnahmen im Haus und mit dem Verband der öffentlichen Versicherer koordinieren.

Im Januar 2007 wurde das Grundkapital der SVH um rund 8,3 Mio. Euro erhöht. Der Kapitalrücklage wurden rund 35,9 Mio. Euro zugeführt. Alle neuen Aktien hat die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zusätzlich übernommen.

Der Orkan »Kyrill«, der am 18. Januar des Jahres 2007 über Deutschland und weite Teile des übrigen Europa hinwegfegte, hat für die SVG versicherte Schäden in Höhe von rd. 70 Mio. Euro hinterlassen. Nach Abzug der Anteile der Rückversicherer wird dieses Ereignis das erwartete Geschäftsjahresergebnis nicht oder nur unwesentlich beeinflussen.

Weitere wichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft in 2006 ein Wachstum von mehr als 2 % erreichte, geht die Prognose des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 2007 nur noch von einem Wirtschaftswachstum (BIP-Wachstum) in Deutschland von 1,8 % aus. Dieser Einschätzung liegt die optimistische Annahme zugrunde, dass sich die Weltwirtschaft in 2007 nur leicht abschwächt. Dämpfende fiskalpolitische Impulse sind grundsätzlich die Anhebung der Umsatzsteuer (USt) um drei Prozentpunkte, der Abbau weiterer Steuerergünstigungen sowie die absehbare weitere geldpolitische Straffung. Da eine wegen der USt-Erhöhung prognostizierte leichte Abflachung der wirtschaftlichen Aktivitäten jedoch schwächer ausfiel als erwartet, wird davon ausgegangen, dass sich die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung mit zunehmender Eigendynamik fortsetzt.

Branchenspezifische Einflussfaktoren in der **Schaden- und Unfallversicherung** wie das aktuelle gesamtwirtschaftliche Umfeld, die hohe Marktdurchdringung, der Preiswettbewerb durch einen härter werdenden Markt, Abhängigkeiten vom Schadenverlauf und Prämienanpassungsmechanismen beeinflussen die Beitragsentwicklung 2007. Der Markt rechnet daher mit einem erneuten Rückgang des Prämienvolumens um rund 1 %.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse der SVG haben sich im Jahr 2006 deutlich verbessert, jedoch ist dies auf hohe Entnahmen aus den Schwankungsrückstellungen zurückzuführen. Die versicherungstechnischen Ergebnisse vor Schwankungsrückstellung sind – aufgrund des großen Hagelschadens im Schwarzwald (v. a. Villingen-Schwenningen) im Juni 2006 – deutlich schlechter als in den Vorjahren. Für das Jahr 2007 wird entgegen dem Markttrend von einem leichten Wachstum bei den Beiträgen ausgegangen. Bei einem normalen Schadenverlauf – ohne größere Elementarschadenereignisse – sowie einer reduzierten Kostenbelastung geht die Gesellschaft von Verbesserungen in den Ergebnissen sowie der Risikotragfähigkeit aus. Auch für das Jahr 2008 wird weiterhin von moderat steigenden Beitragseinnahmen und rückläufigen Kosten ausgegangen. Dies wird zur Stabilisierung der Ergebnisse auf einem zufrieden stellenden Niveau führen.

Die SVG sieht – trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch in den kommenden zwei Jahren Chancen, ihre regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und den Sparkassenkunden weiter auszubauen.

Die Normalisierung der Geschäftsentwicklung in der **Lebensversicherung** in 2006 – nach den Auswirkungen des Alterseinkünftegesetzes zum 01.01.2005 – dürfte sich in 2007 fortsetzen. Jedoch erhält die Lebensversicherungsnachfrage bei stagnierenden Realeinkommen und weiterhin hoher Arbeitslosigkeit kaum gesamtwirtschaftliche Impulse. Die ausgeprägte Abwehrhaltung der privaten Haushalte bei der Geldanlage wirkt sich zudem weiter dämpfend aus. Nachfrage stützend wirken dagegen der hohe Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge und die zunehmende Akzeptanz der Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherer. So dürfte sich das staatlich geförderte Riester-Geschäft in 2007 weiter ausweiten. Allerdings fehlt in 2007 ein Sondereffekt durch eine neue Riester-Stufe, wie er 2006 wirksam gewesen war. Für die Lebensversicherung wird für 2007 – bei als stabil unterstellten Abgängen – von einer deutlich verlangsamten Expansion des Neugeschäfts (gegen laufenden Beitrag wie auch gegen Einmalbeitrag) ausgegangen; das Beitragswachstum in der Lebensversicherung könnte sich damit in 2007 auf 2 % belaufen. Für die Pensionskassen und Pensionsfonds wird in 2007 von ähnlichen Zuwachsraten ausgegangen.

Auch die SVL sieht – trotz des schwierigen Umfelds – für die kommenden Jahre die Möglichkeit, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft zu forcieren.

Aufgrund der skizzierten Einflussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rechnet die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Von den Versicherungsgesellschaften des Konzerns wurden im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige und -arten betrieben:

LEBENSVERSICHERUNG	möglicher Anwendungs- bereich ¹
BASISVERSORGUNG	
SV BasisRente (Rürup-Rente)	E
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
SV PrämienRente (Riester-Rente)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
SV Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
SV Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparisikoversicherung	K
SV Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
SV Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
SV Fondsgebundene Rentenversicherung	
SV FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

¹ E = Einzelversicherung ; K = Kollektivversicherung

SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNG

Lebensversicherung

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Transportversicherung

Extended Coverage-Versicherung

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherungen

Allgefahren

Atomanlagen-Sach

Ausstellung

Fahrrad

Filmtheater-Einheit

Garderoben

Jagd- und Sportwaffen

Kraftfahrtgepäck

Kühlgüter

Maschinengarantie

Musikinstrumente

Mietverlust

Reisegepäck

Reiserücktrittskosten

Schlüsselverlust

Übrige Vermögensschaden

Valoren (privat)

Vertrauensschaden

Waren in Tiefkühlanlagen

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2006 AKTIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	58.929	70.371
B. KAPITALANLAGEN		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	507.173	551.909
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	9.481	24.649
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	78.789	72.478
3. sonstige Beteiligungen	458.117	394.890
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.756	5.857
	555.144	497.874
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.227.909	4.908.986
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	420.273	430.009
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.360.046	1.502.645
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	5.673.943	4.929.357
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.344.724	4.510.020
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	73.421	81.144
d) übrige Ausleihungen	330.092	431.748
	10.422.180	9.952.269
5. Einlagen bei Kreditinstituten	83	513
6. Andere Kapitalanlagen	215.110	218.137
	17.645.601	17.012.559
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5.922	5.758
	18.713.840	18.068.101
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN	320.431	260.351
D. FORDERUNGEN		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	93.171	95.828
2. Versicherungsvermittler	18.312	31.264
	111.483	127.092
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.755 (17.720) Tsd. €	19.413	37.084
III. Sonstige Forderungen davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 71 (1.550) Tsd. €	95.421	105.815
	226.317	269.992
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
I. Sachanlagen und Vorräte	18.036	21.359
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	246.482	319.338
III. Andere Vermögensgegenstände	36.150	32.112
	300.668	372.809
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	269.508	238.001
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	97.032	118.727
	366.541	356.728
G. VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄSS § 306 HGB	7.047	15.686
	19.993.774	19.414.037

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		220.285	212.157
II. Kapitalrücklage		568.725	553.178
Im Geschäftsjahr gekürzt um verrechneten aktiven Unterschiedsbetrag: 11.542 (7.160) Tsd. €			
III. Erwirtschaftetes Eigenkapital		100.285	38.029
IV. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		<u>20.717</u>	<u>99.473</u>
		910.012	902.837
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	332.423		357.387
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>9.494</u>		<u>8.069</u>
		322.929	349.317
II. Deckungsrückstellung		14.462.269	14.000.764
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.148.620		1.115.527
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>322.796</u>		<u>264.787</u>
		825.824	850.740
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	1.333.649		1.174.428
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>99</u>		<u>115</u>
		1.333.550	1.174.313
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		450.373	517.737
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	6.443		6.904
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>109</u>		<u>144</u>
		6.335	6.760
		17.401.280	16.899.631
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD			
I. Deckungsrückstellung		317.613	259.679
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		<u>2.819</u>	<u>672</u>
		320.431	260.351
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		315.733	282.619
II. Steuerrückstellungen		92.879	44.053
III. Sonstige Rückstellungen		<u>123.868</u>	<u>102.363</u>
		532.480	429.035

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCK- DECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			16.127	14.477
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	588.512			707.981
2. Versicherungsvermittlern	<u>21.927</u>			28.222
		610.439		736.203
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		28.020		26.468
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 10.366 (11.524) Tsd. €				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.469		5.319
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>143.667</u>		117.511
davon aus Steuern: 8.095 (14.524) Tsd. €			787.595	885.501
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1.207 (523) Tsd. €				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 412 (58) Tsd. €				
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			25.849	22.206
			19.993.774	19.414.037

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2006**

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.169.597		1.181.058
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	275.570		236.234
		894.027	944.823
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-11.517		-3.499
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.424		665
		-10.093	-4.164
		883.934	940.659
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		150	59
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		805	1.059
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	773.442		693.396
bb) Anteil der Rückversicherer	124.083		101.430
		649.359	591.966
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	35.189		1.235
bb) Anteil der Rückversicherer	58.035		-11.742
		-22.846	12.977
		626.513	604.943
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		9	-146
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		425	-703
		435	-849
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		1.017	235
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		324.457	334.258
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		76.492	66.707
		247.966	267.551
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		25.500	27.822
9. Zwischensumme		-15.671	40.377
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		67.363	-58.943
11. Versicherungstechnisches Ergebnis im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		51.693	-18.565

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.574.271		1.579.860
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>18.275</u>		<u>18.468</u>
		1.555.996	1.561.392
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		<u>36.481</u>	<u>16.598</u>
		1.592.477	1.577.990
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		93.624	102.147
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	20		
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	496		495
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	<u>9.593</u>		<u>5.949</u>
		10.109	6.444
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.332		22.479
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>717.473</u>		<u>676.687</u>
		739.805	699.167
c) Erträge aus Zuschreibungen		63.563	131.621
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>18.441</u>	<u>9.365</u>
		831.918	846.597
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		23.437	40.925
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		351	1.456
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.409.807		1.372.710
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>4.464</u>		<u>6.400</u>
		1.405.343	1.366.310
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-511		520
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-26</u>		<u>-152</u>
		-484	672
		1.404.858	1.366.982
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-519.439	-506.334
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-2.147</u>	<u>-453</u>
		-521.586	-506.787
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		331.605	389.313
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	118.123		101.321
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>50.365</u>		<u>51.707</u>
		168.488	153.028
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>12.504</u>	<u>10.866</u>
		155.984	142.162
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		22.065	23.014
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		25.247	23.537
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.689	3.759
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen		<u>3.741</u>	<u>4.202</u>
		59.742	54.512
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		2	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		26.319	76.753
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft		<u>41.711</u>	<u>32.605</u>

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		51.693	-18.565
b) im Lebensversicherungsgeschäft		41.711	32.605
		93.403	14.039
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	124		
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.693		2.306
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	10.625		10.539
		13.442	12.844
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	19.479		23.612
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	77.454		85.339
		96.932	108.951
c) Erträge aus Zuschreibungen		46.311	54.636
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		28.653	3.415
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		4	72
		185.343	179.918
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		5.827	5.781
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		15.587	15.326
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		291	2.040
		21.705	23.147
		163.637	156.771
4. Technischer Zinsertrag		-778	-657
		162.859	156.115
5. Sonstige Erträge		65.013	47.806
6. Sonstige Aufwendungen		147.078	145.275
		-82.065	-97.469
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		174.197	72.685
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		86.318	47.628
9. Sonstige Steuern		4.504	3.058
		90.822	50.686
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		83.375	21.999
davon auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis:			
1.539 (1.935) Tsd. €			

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

STAND AM 31.12.2004

Ausgabe von Anteilen
Gezahlte Dividenden
Änderungen des Konsolidierungskreises
Übrige Veränderungen
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2005

Ausgabe von Anteilen
Gezahlte Dividenden
Änderungen des Konsolidierungskreises
Übrige Veränderungen
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2006

* Es erfolgte ein saldierter Ausweis mit aktiven Unterschiedsbeträgen in Höhe von 7.160 Tsd. Euro

Die Übrigen Veränderungen der einzelnen Posten des Konzerneigenkapitals resultieren im Wesentlichen aus den Veränderungen der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und der at Equity-Bilanzierung.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zum 31.12.2006 zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 28.417 Tsd. Euro.

Einer gesetzlichen Ausschüttungssperre unterliegen das Gezeichnete Kapital sowie ein Anteil der Kapitalrücklage in Höhe von 533.689 (2005: 510.975; 2004: 510.975) Tsd. Euro.

Weitere Erläuterungen zum Konzerneigenkapital sind im Anhang unter »Konsolidierungsmethoden« sowie unter »Angaben zur Bilanz« vorgenommen worden.

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	212.157	506.648	67.468*	29.247	815.520	98.635	914.155
	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	-12.000	-12.000	-1.673	-13.673
	0	0	0	0	0	0	0
	0	46.530	-67.468	718	-20.220	576	-19.644
	0	0	0	20.064	20.064	1.935	21.999
	212.157	553.178	0	38.029	803.364	99.473	902.837
	8.128	22.714	0	0	30.842	0	30.842
	0	0	0	-19.000	-19.000	-2.260	-21.260
	0	0	0	0	0	0	0
	0	-7.167	0	-580	-7.747	-78.035	-85.782
	0	0	0	81.836	81.836	1.539	83.375
	220.285	568.725	0	100.285	889.295	20.717	910.012

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
1. OPERATIVER BEREICH		
Periodenergebnis einschließlich anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	83.375	21.999
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	561.730	774.969
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	20.710	- 10.448
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-73.454	- 52.756
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-34.092	- 6.982
Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-92.474	- 188.320
Veränderung sonstiger Bilanzposten	116.640	49.920
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-5.355	- 45.409
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	577.080	542.973
2. INVESTITIONSBEREICH		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	27.940	58.442
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	-153.186	- 86.997
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2.141.967	1.395.655
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.653.673	- 2.024.890
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	5.419	135
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-39.663	- 43.295
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-671.196	- 700.950
3. FINANZIERUNGSBEREICH		
Dividendenzahlungen	21.260	13.673
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	21.260	13.673
4. FINANZMITTELBESTAND		
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-72.856	- 144.304
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	319.338	463.642
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	246.482	319.338
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELBESTANDES		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	246.482	319.338
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	246.482	319.338

Der saldierte Betrag der im Geschäftsjahr gezahlten bzw. erstatteten Ertragsteuern beläuft sich auf 8.940 (64.178) Tsd. Euro.

Die gezahlten Zinsen betragen 175 (123) Tsd. Euro, die Zahlungen an Minderheitsgesellschafter 2.260 (1.673) Tsd. Euro. Wie im Vorjahr liegen keine Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der Minderheitsgesellschafter vor.

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften – Handelsgesetzbuch (HGB), Aktiengesetz (AktG), GmbH-Gesetz (GmbHG) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – erstellt. Die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) fand Anwendung.

KONSOLIDIERUNGSKREIS GEMÄSS § 290 HGB

MUTTERUNTERNEHMEN:

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

TOCHTERUNTERNEHMEN:

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)	SVH	98,7
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)	SVH	99,99
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart (SVV)	SVL	100,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart ¹	SVL SVG	66,7 33,3
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden ²	SVL	100,0
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart ²	SVG	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH, Kassel ²	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart ²	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt ²	SVG	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ²	SVG SVL	75,0 25,0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ²	SVG SVL	83,8 16,2
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart ²	SVH	94,1
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel ²	SVG	66,7
Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PEEUP III Erste Beteiligungs GmbH) ³	SVL SVG	45,5 15,2

¹ Die Tochterunternehmen sind gemäß § 264b HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

² Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

³ Die Tochterunternehmen wurden aufgrund erheblicher und andauernder Beschränkungen der Rechte des Mutterunternehmens gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München (BSÖ)	SVH	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München ²	SVG	51,0
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim (ehemals: SV Informatik GmbH)	SVH	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München ²	SVG	51,0

**FOLGENDE TOCHTERUNTERNEHMEN SIND IN 2006
GEMÄSS § 738 BGB AUF IHRE ANTEILSEIGNER ANGEWACHSEN:**

	Anwachsung auf
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Bürohaus Weilimdorf KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. GHR-Immobilien KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Jahn-Center KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Kronen-Carré KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Mannheim-Mitte KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Neckartal KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Stadtteilzentrum Komturplatz Freiburg KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Verwaltungsgebäude KG, Stuttgart	SVL
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Wohnpark KG, Stuttgart	SVL
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Nr. 1 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Nr. 2 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 3 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 4 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 5 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 6 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 7 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 8 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG
Benary Erwerbs- und Baugesellschaft bR, Erfurt	SVL

² Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN:	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim ¹	SVL	50,0
Helaba-Assekuranz-Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Helaba-Assekuranz-Vermittlungs-GmbH & Co. KG, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	SVG	50,0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Wiesbaden	SVG SVL	33,1 16,5
S. V. Holding AG, Dresden	BSÖ	49,0
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH ²	SVH	49,0
Adveq Europe III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PEEUP III Zweite Beteiligungs GmbH) ¹	SVL	45,5
Adveq Technology V Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main ^{1,2}	SVL	43,7
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg ^{1,2}	SVL SVG	26,7 16,7
Adveq Asia I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main ^{1,2}	SVL	34,5
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart ¹	SVH	33,3
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel ¹	SVG	30,3
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe ¹	SVL	30,0
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	SVL	29,0
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam ¹	SVL	29,0
Adveq Opportunity I Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PEOPI Erste Beteiligungs GmbH) ¹	SVL	28,7
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald ¹	SVV SVG	19,0 9,0
Adveq Technology IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PETP IV Zweite Beteiligungs GmbH) ¹	SVL	26,1
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden ¹	SVG SVL	12,5 12,5
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim ¹	SVH	23,0
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ^{1,3}	SVL	20,0

BETEILIGUNGEN:	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart ⁴ Eigenkapital per 31.12.2005: 6.802 Tsd. € Jahresüberschuss 2005: 1.000 Tsd. €	SVH	26,0

¹ Die assoziierten Unternehmen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach § 312 HGB einbezogen und demnach unter den »sonstigen Beteiligungen« in der Konzernbilanz ausgewiesen.

² Zugänge in 2006

³ Zudem werden 5,5 % von der Vertreter-Vereinigung der SV Sparkassenversicherung treuhänderisch für die SVL gehalten.

⁴ Aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses wurde die Beteiligung zu Anschaffungskosten bilanziert.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konzernabschlussstichtag ist der 31.12.2006, der dem Jahresabschlussstichtag des Mutterunternehmens entspricht. Dies ist der Abschlussstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Tochterunternehmen wurden auf der Grundlage ihrer Jahresabschlüsse konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB zum Zeitpunkt der grundlegenden Erstkonsolidierung (31.12.1994). Für Tochterunternehmen, die zu einem späteren Zeitpunkt erworben wurden, erfolgte die Anwendung der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 2 Satz 1 HGB zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung des Geschäftsjahres entstandenen aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von 11.542 Tsd. Euro wurden mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB in den Konzernabschluss einbezogen.

Bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen wurden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet und konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen konsolidiert.

Bei der Zwischenergebniseliminierung wurde von der Erleichterungsmöglichkeit des § 341j Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen gingen vollständig in den Konzernabschluss ein, sofern nicht Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Innerhalb des Konzerns stimmen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bis auf die Bewertung der Pensionsrückstellungen weitestgehend überein. Im Unterschied zu den Einzelabschlüssen, in denen die Pensions- und ähnlichen Rückstellungen auf der Grundlage eines Rechnungszinses von 4,5 % ermittelt wurden, wurde der Rechnungszins auf Konzernebene auf einen für nach internationalen Vorschriften (IFRS) aufgestellte Jahresabschlüsse empfohlenen Zinssatz von 4,25 % abgesenkt. Die vorhandenen Abweichungen in den Einzelabschlüssen sind von untergeordneter Bedeutung, so dass Anpassungen nicht erforderlich sind.

Der im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung verwendete Steuersatz wurde im Geschäftsjahr im Vorgriff auf die erwartete Unternehmenssteuerreform von 40 % auf 29,8 % gesenkt. Dies entspricht dem voraussichtlichen durchschnittlichen Steuersatz aus Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bzw. generell steuerpflichtigen Gesellschaften mit Sitz im Inland.

Die erfolgswirksame Verbuchung des aktiven Rückversicherungsgeschäfts mit außerhalb des Konsolidierungskreises stehenden Partnern erfolgt um ein Jahr zeitversetzt.

Sofern Fremdwährungsposten vorlagen, wurden diese unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips mit den Devisenkursen zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Bewertungsmethoden Aktiva

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen sowie der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Die Bewertung der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte nach der Equity-Methode. Die Ausleihungen an Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere fest- und nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wurde er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt. Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Die in dieser Position ausgewiesenen strukturierten Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Inhaber von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der stillen Beteiligungen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Die hierin enthaltenen strukturierten Produkte wurden ebenfalls mit dem Nennwert bilanziert. Agio- und Disagioeträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die fälligen **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**, die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **sonstigen Forderungen** sowie **Vermögensgegenstände** wurden mit den Nominalwerten angesetzt. Die noch nicht fälligen Ansprüche wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend den Geschäftsplänen aktiviert. Gegebenenfalls wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, die mit Ausnahme der entgeltlich erworbenen Bestandswerte um steuerlich zulässige Abschreibungen vermindert wurden. Die entgeltlich erworbenen Bestandswerte werden analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau degressiv bzw. linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten sind mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Bewertungsmethoden Passiva

Die Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte gemäß § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB gegenüber den Einzelabschlüssen unverändert.

Die Rückstellung für **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde grundsätzlich unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns und der steuerlichen Vorschriften für jeden Vertrag einzeln ermittelt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgte grundsätzlich für jede Versicherung einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, im Leben-Neugeschäft nach den Verordnungen bzw. Vorschlägen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV), beim Altbestand nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für bekannte Versicherungsfälle grundsätzlich einzeln ermittelt. Darüber hinaus wurde aufgrund von Erfahrungswerten bzw. mit Hilfe von versicherungsmathematischen Reservierungsverfahren (Chain-Ladder-Methode) für unbekannte Schäden eine Spätschadenrückstellung gebildet. Sie beinhaltet auch eine Teilrückstellung aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 für erhöhte Rückkaufwerte, die mit der Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Inanspruchnahme bewertet wurde.

Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen wurden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen gemäß den Aufgaben der Vorversicherer passiviert; ggf. wurden aufgrund von Erfahrungswerten Erhöhungen vorgenommen.

Die auf die Rückversicherer entfallenden Anteile wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen angesetzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die **Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft** wurde gemäß § 341e Abs. 2 Satz 3 in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet.

Eine **Stornorückstellung** wurde in Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos gebildet.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Bewertung der **Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,25 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde grundsätzlich nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,25 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,25 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,25 % berechnet.

Aus der **Reduktion des Rechnungszinses** von 5,5 % auf 4,5 % für die Berechnung der Pensionsrückstellungen sowie der Rückstellungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Jubiläen resultierte auf Ebene der einbezogenen Einzelabschlüsse insgesamt eine Ergebnisbelastung vor Steuern in Höhe von 31,3 Mio. Euro für die Pensionsrückstellungen und 1,5 Mio. Euro für die übrigen Rückstellungen.

Zudem erfolgte im Rahmen der Berechnung der genannten Rückstellungen auf Konzernebene eine weitere Reduktion des Rechnungszinses um 0,25 % auf 4,25 %. Dies hat eine zusätzliche Ergebnisbelastung vor Steuern in Höhe von insgesamt 8,2 Mio. Euro zur Folge.

Die Ermittlung der Wertansätze der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rentenverpflichtungen wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Der **technische Zinsertrag** enthält im Wesentlichen Zinszuführungen zur Rentendeckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV übertragen wurden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung des Konzerns gegenüber dem Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf die nicht eingeforderten Stammkapitalanteile der Konzernunternehmen in Höhe von insgesamt 3,0 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungs- und Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 329,1 Mio. Euro.

Zum Nominalwert von 11,0 Mio. Euro wurden Wertpapiere zugunsten der Frankonia Max-Viertel GmbH verpfändet.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 90,3 Mio. Euro.

Bei den übrigen Ausleihungen besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,9 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 271,6 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 515,0 Mio. Euro und aus Short Put Options in Höhe von 26,0 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namensschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 120,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 8,0 Mio. Euro.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 10,1 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 16,9 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge.

Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 161,9 Mio. Euro

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Weiterhin besteht bei einem Konzernunternehmen aufgrund seiner Mitgliedschaft in den Vereinen »Verkehrsofopferhilfe e.V.« und »Deutsches Büro Grüne Karte e.V.« die Verpflichtung, die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Die SVG haftet als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, welche als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Außerdem haftet sie als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Der Schaden-/Unfallversicherer hat zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, Wiesbaden, aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassenversicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 48,0 Mio. Euro verpfändet.

Zum Nominalwert von 42,0 Mio. Euro wurde aus gleichem Grunde ein Wertpapierdepot an die Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel, verpfändet.

Das Mutterunternehmen hat zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns ein Wertpapierdepot mit Anteilen an einem Spezialfonds im Wert von 10,2 Mio. Euro verpfändet.

UNTERNEHMENSVERTRÄGE

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungsvertrag. Der zwischen der SVH und der früheren SV Informatik GmbH, Mannheim, jetzigen VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, abgeschlossene Gewinnabführungsvertrag wurde zum 31.12.2006 gekündigt.

Weiter besteht zwischen der SVG und der SV-Service-GmbH, Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt, ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag sowie mit der SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart, ein Gewinnabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2006

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
 4. Sonstige Beteiligungen
 5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
 6. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
 7. Summe B. III.
-

INSGESAMT

Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge im Konsolidie- rungskreis Tsd. €	Sonstige Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
70.371	0	4.201	0	11	0	15.632	58.929
551.909	0	16.501	0	39.472	989	22.754	507.173
24.649	0	4.806	0	19.974	0	0	9.481
0	0	7.951	0	7.951	0	0	0
72.478	1.470	8.120	0	500	21	2.800	78.789
394.890	0	134.161	0	69.221	423	2.134	458.117
5.857	0	6.100	0	3.201	0	0	8.756
497.874	1.470	161.137	0	100.847	443	4.934	555.144
4.908.986	0	881.203	120.000	784.931	104.425	1.774	5.227.909
430.009	0	259.746	0	263.487	5	6.000	420.273
1.502.645	0	13.309	0	151.769	4.033	8.172	1.360.046
4.929.357	0	1.139.054	39.000	433.468	0	0	5.673.943
4.510.020	0	306.843	-39.000	433.138	0	0	4.344.724
81.144	0	18.156	0	25.879	0	0	73.421
431.748	0	18.860	-120.000	517	0	0	330.092
513	0	0	0	429	0	0	84
218.137	0	0	0	3.027	0	0	215.110
17.012.559	0	2.637.172	0	2.096.646	108.462	15.946	17.645.601
18.132.714	1.470	2.819.011	0	2.236.976	109.895	59.266	18.766.848

GRUNDSTÜCKE

Konsolidierte Versicherungsunternehmen nutzten im Rahmen ihrer Tätigkeit eigene Grundstücke und Bauten mit einem Buchwert von 191.873 Tsd. Euro.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 10.356 Tsd. Euro gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB enthalten.

ÜBRIGE AUSLEIHUNGEN

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Namensgenussscheine und Mitarbeiterdarlehen.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Besondere Anhangangaben gemäß § 314 Nr. 11 HGB sind nicht erforderlich, da entsprechende Sachverhalte nicht vorliegen. Hypothekendarlehen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden dabei nicht als Finanzinstrumente im Sinne von § 1 Abs. 11 KWG betrachtet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short Put Optionen mit einem Nominalwert von 26.000 Tsd. Euro; die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 260 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 55 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap bildet eine Bewertungseinheit mit einem Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 10.000 Tsd. Euro. Diese Bewertungseinheit wird mittels des Programms LBBW Derivatekalkulator 2.0 bewertet. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt

der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Die Bewertungseinheit hat einen positiven Zeitwert von 11.425 Tsd. Euro.

Außerdem befinden sich Forward Receiver Swaps in Höhe von nominal 440.000 Tsd. Euro im Bestand, deren Wert sich analog zu den Zinsswaps ergibt. Die Forward Receiver Swaps haben einen positiven Zeitwert von 12.420 Tsd. Euro.

Währungsswaps wurden in Höhe von 67,8 Mio. Euro getätigt.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 520.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein positiver Zeitwert in Höhe von 765 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 60.000 Tsd. Euro enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden und bei denen eine Stille Last in Höhe von 486 Tsd. Euro besteht.

ANDERE KAPITALANLAGEN

Bei den anderen Kapitalanlagen handelt es sich um stille Beteiligungen.

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen aus dem Bereich der Lebensversicherung.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind u. a. Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 92.326 Tsd. Euro enthalten.

VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄSS § 306 HGB

Es wird der aufgrund von Ergebniseliminierungen zu hoch ausgefallene Steueraufwand aus dem Geschäftsjahr oder früheren Geschäftsjahren abgegrenzt.

PASSIVA

GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital hat sich in Folge der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen von 212.157 Tsd. Euro um 8.128 Tsd. Euro auf 220.285 Tsd. Euro erhöht.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Erhöhung der Kapitalrücklage von 553.178 Tsd. Euro auf 568.725 Tsd. Euro ist auf den saldierten Effekt aus der im Geschäftsjahr vorgenommenen Kapitalerhöhung sowie der Verrechnung mit den Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung und der at Equity-Bilanzierung zurückzuführen.

ERWIRTSCHAFTETES EIGENKAPITAL

Das Erwirtschaftete Eigenkapital umfasst im Wesentlichen die Gewinnrücklagen sowie das im Geschäftsjahr erzielte Konzernjahresergebnis und hat sich wie folgt entwickelt:

	Tsd. €
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2005	38.029
- Gezahlte Dividenden	19.000
- Sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	580
+ Konzern-Jahresüberschuss 2006	83.375
- Anteile Dritter am Konzern-Jahresüberschuss 2006	1.539
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2006	100.285

BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

Der Bilanzwert setzt sich wie folgt zusammen:

	Tsd. €
RfB für das Lebensversicherungsgeschäft	1.332.202
RfB für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft	1.447
Gesamte RfB	1.333.649

Die RfB für das Lebensversicherungsgeschäft entwickelte sich wie nachfolgend dargestellt:

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.172.826
Entnahme für die Versicherungsnehmer	3.609
Zuführung zulasten des Jahresergebnisses	175.838
Sonstige Zuführungen	331.605
Bilanzwert Geschäftsjahr	1.332.202

Von dem zum 31.12.2006 ausgewiesenen Betrag entfallen auf

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	135,3
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	50,2
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b)	509,4

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Rückstellung Altersteilzeit	34.349	21.724
Rückstellung Provisionen	29.536	21.731
Rückstellung für Sonderrisiken aus anhängenden bzw. bevorstehenden Rechtsstreitigkeiten	12.625	13.034
Rückstellung Sozialplan	11.817	9.655
Rückstellung Gebäudesanierung	7.930	7.600
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	5.302	5.225
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	5.055	4.834
Rückstellung Erfolgsbeteiligung	4.896	4.471

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Der Gesamtbetrag der Konzernverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beträgt 19 Tsd. Euro.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 11.376 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Lebensversicherungsgeschäft	1.574.271	1.579.860
Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft	1.115.830	1.119.221
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	53.766	61.837
	2.743.868	2.760.918

HERKUNFT DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Inland	2.689.863	2.698.806
Übrige Mitgliedsstaaten der EU sowie andere Vertragsstaaten des Abkommens über den europäischen Wirtschaftsraum	239	275
Drittländer	0	0
	2.690.102	2.699.081

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Gewinne aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beliefen sich brutto auf 4,2 % der verdienten Bruttobeiträge und netto auf 4,3 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung.

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 213.094 Tsd. Euro und auf Verwaltungsaufwendungen 279.851 Tsd. Euro.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter i. S. v. § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	212.625	177.691
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter i. S. v. § 92 HGB	5.109	5.968
3. Löhne und Gehälter*	174.799	155.226
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	37.758	35.240
5. Aufwendungen für Altersversorgung**	20.401	35.187
6. Aufwendungen insgesamt	450.692	409.312

* Enthalten sind Aufwendungen für Altersteilzeit in Höhe von 7.141 Tsd. Euro. Der korrespondierende Wert des Vorjahres in Höhe von 2.734 Tsd. Euro war in den Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

** Im Vorjahreswert sind 14.626 Tsd. Euro aus der Absenkung des Rechnungszinses für die Berechnung der Pensions- und ähnlichen Rückstellungen enthalten. Im Geschäftsjahr wurde der entsprechende Betrag unter den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Im Geschäftsjahr 2006 fiel ein saldierter latenter Steueraufwand in Höhe von 8.639 (latenter Steuerertrag 612) Tsd. Euro an.

SONSTIGE ANGABEN

FINANZIELLE BEZIEHUNGEN ZU ORGANEN

Bezüge der Vorstände	2.926 Tsd. €
Bezüge der Aufsichtsräte/Beiräte	885 Tsd. €
Bezüge der ehemaligen Vorstände	3.433 Tsd. €
Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstände	34.777 Tsd. €
Kreditforderungen an Aufsichtsräte/Beiräte	452 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	22 Tsd. €
Durchschnittliche Verzinsung	5,06 %
Kreditforderungen an Vorstände	0 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	0 Tsd. €

MITARBEITER

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 2.759 Innendienst-Mitarbeiter und 796 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 257 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst (240) und im Außendienst (17) beschäftigt.

Stuttgart, 17. April 2007

SV Sparkassenversicherung
Holding Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Siegfried Herber



Dr. Stefan Korbach



Gerhard Müller



Prof. Michael Scharr



Dr. Michael Völter

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Eigenkapitalspiegel und Kapitalflussrechnung - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezoge-

nen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 11. Mai 2007

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Wehrle
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV Sparkassenversicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 07 11/8 98-0
Telefax 07 11/8 98-18 70

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:
Druckerei Leibfarth & Schwarz
Dettingen/Erms

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.